



Wort der Woche



5.12.2021

Zum Abschluss des Josefjahres 2020-2021

Am Mittwoch endet mit dem Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria das „Jahr des heiligen Josef“. Papst Franziskus hatte es vor einem Jahr ausgerufen, als Erinnerung daran, dass Josef nunmehr seit 150 Jahren offizieller Patron der katholischen Kirche ist. Inoffiziell war er das natürlich schon immer: Er hat die allererste „Hauskirche“, nämlich die heilige Familie, bestehend aus eben Josef, Maria und Jesus, geführt, behütet und beschützt. Im wahrsten Sinne des Wortes könnte man ihn einen Kirchenvater nennen. Doch es hätte auch anders kommen können! Das Matthäusevangelium berichtet uns davon, dass Josef kurz davor war, seine Verlobte, Maria, zu verlassen, als sich zeigte, dass sie vor ihrer Hochzeit ein Kind erwartete, das offensichtlich nicht von ihm war. In diesem kritischen Moment der Heilsgeschichte erscheint dem Tischler in der Nacht ein Engel, der ihn in das Geheimnis jener Geburt einweicht und ihn dazu auffordert, ohne Furcht seiner Vaterrolle nachzukommen. Josef lässt sich umstimmen und nimmt das Kind mit seiner Mutter an. Die Annahme des Vaters ist ganz wichtig für ein Kind. In Josef konnte der kleine, heranwachsende Jesus erste Erfahrungen mit der Liebe und Zuneigung seines wahren Vaters im Himmel sammeln.



Der Engel erscheint Josef im Traum

Was sagt uns das? Papst Franziskus erinnert in einer seiner Katechesen über den heiligen Josef daran, dass es im Leben des Glaubens Raum für Überraschungen gibt. Wären wir bereit, für die Pläne Gottes unsere eigenen Pläne zu lassen? Der Advent ist eine Zeit, in der wir uns auf das Kommen Christi vorbereiten. Vielleicht kommt er schon heute, in der einen oder anderen Gelegenheit, die uns dazu ruft, unsere Pläne zu ändern.

Kaplan Clemens